

## Wettbewerb \* Wettbewerb \* Wettbewerb Projekttag/e an unserer Schule

In immer mehr Schulen werden Projekttag(e), manchmal ist es auch nur ein Tag, durchgeführt. Besonders gern benutzt werden sie auch für das Fach Volkskunde. Diese Tage lockern den Unterrichtsalltag auf, sind spannend, interessant und vermitteln auf abwechslungsreiche Art Kenntnisse, die ihr euch eventuell ansonsten gar nicht angeeignet hättet.

Wie ist das bei euch? Welche Themen bearbeitet ihr in eurer Schule? Wer sucht die Themen aus? Wie sehen die Projekttag(e) selbst aus? Beschreibt ein konkretes Projekt, das ihr durchgeführt habt. Legt auch einige Fotos dazu. (Bitte nur Originalbilder, da Kopien nicht verwendbar sind!) Selbstverständlich werden die besten Arbeiten nicht nur mit Sachpreisen belohnt, sondern auch veröffentlicht. Vergeßt nicht, Name, Alter und Adresse bzw. Schule anzugeben.

Ihr würdet uns helfen, wenn ihr uns Euren Beitrag auf Diskette oder per E-Mail schicken würdet, da auch bisher viele ihre Artikel mit Computer geschrieben haben.

**Einsendeschluß:** 31. Mai 2004

**Kennwort:** Projekttag(e)

**Altersgrenze:** 16 Jahre

**Adresse:** DKjunior 1391 Budapest Pf. 224

**E-Mail:** [neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)

## Ratespiel

Willst du einmal raten?

Am Sonntag gibt es .....

Aufs Brot streicht man die Butter,

die Kuh, die frißt das .....

Vor dem Haus, da bellt der Hund,

wer da pfeift, der spitzt den .....

Wer faul ist und grob,

kriegt selten ein .....

Und bringst du nichts heraus,

so mach es auch nichts .....



## Wer weiß es?

Ich kenn´ ein Haus,  
das ist sehr klein.

Kann es ein Haus  
für Puppen sein?

Hat keinen Rauchfang,  
keine Fenster.

Nachts scharrt es drin.

Sind das Gespenster?

Am Morgen schlappert´s,

bellt es – und

beim Schlupfloch

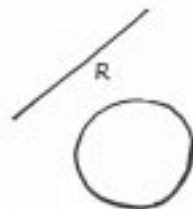
schaut heraus ein H....d.

Mit Kreide steht,

schön in der Mitte,

ROLFI  
auf der Hu.....hü.....

**Malt das Bild fertig!**



## Freunde

Auswertung des Literaturwettbewerbs

Die Auswertung und Preisübergabe des im NZjunior angeschriebenen Literaturwettbewerbs „Freunde“ findet am **Montag, den 16. Februar, um 15.00 Uhr im Haus der Ungarndeutschen** (1062 Budapest, Lendvay Str. 22., zu erreichen mit der Metrolinie 1, Haltestelle Heldenplatz) statt. Mit den ebenfalls zahlreich eingegangenen Zeichnungen wird eine kleine Ausstellung veranstaltet.

Eingeladen sind alle Teilnehmer sowie alle Interessenten.

## Lach mit!

Tips für Großwildjäger:

Wie fängt man in Australien Känguruhs?

Man fragt das Känguruh, ob es 100 Forint wechseln kann. Wenn dann das Känguruh die Pfoten in den Beutel steckt, um nachzusehen, ob es soviel Geld dabei hat, kann man es leicht fangen.

Und was braucht man, um in Afrika Löwen zu fangen?

Ein Fernglas, eine Pinzette und eine Streichholzschachtel. Wenn man einen Löwen sieht, nimmt man das Fernglas, dreht es um und schaut durch, so daß der Löwe ganz klein wird. Dann kann man ihn mit der Pinzette erfassen und in die Schachtel tun.

**NZjunior**

**Redakteurin:**  
**Beate Dohndorf**  
**Unsere Anschrift:**  
**Budapest**  
**Pf. 224 1391**  
**Telefon: 302 67 84**  
**302 68 77**

**E-Mail:**  
[neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)



## Was? Wo?

**Tiere beim Arzt**  
**Der Fliegende Holländer**  
**Modelliermassen**  
**Nashornvögel**

Seite 2

Seite 3

Seite 6

Seite 7

## Lernen macht Spaß!

Ein literarischer Nachmittag mit Josef Michaelis



Lebte das Igelmädchen in einem Akazienwald oder an einem Maulwurfshügel? Erwachte es von einem Donnerschlag oder rannte es über Stock und Stein? Oder vielleicht beides? Die 22 Schüler hingen an den Lippen von *Josef Michaelis*, als dieser endlich die richtigen Antworten verkündete. Der ungarndeutsche Autor hielt seinen mittlerweile schon legendären Kindernachmittag diesmal am 9. Februar im Haus der Ungarndeutschen in Budapest ab. Organisiert wurde die Veranstaltung von NZjunior-Redakteurin *Beate Dohndorf* und ifa-Kulturassistentin *Julia Ucsnay*.

Zum Warmwerden hörten die Schüler einige Gedichte aus dem „Zauberhut“, gelesen vom Autor höchstpersönlich. Dann mußten sie selbst aktiv werden. Grundlage für die literarischen Aufgaben, die Michaelis nach und nach verteilte, war sein Märchen „Das Igelmädchen“. Schon in der Schule hatten sich die Kinder darauf vorbereitet. Doch die Aufgaben hatten es in sich. Die Schattenbilder, in denen man das richtige Tier oder den richtigen Gegenstand aus dem Märchen erkennen und beschriften mußte (Fuchs, Pfau, Maulwurfshügel etc.), waren dabei noch die leichteste Übung. Auch der Textauschnitt, in dem die Kinder fehlende Buchstaben ergänzen mußten, wurde von vielen spie-

lend bewältigt. Schwieriger war dann schon das Puzzle, das jeder Schüler in einem Briefumschlag ausgehändigt bekam und zusammensetzen sollte – eine Illustration zur Geschichte, zer-

### Zum Autor

Josef Michaelis wurde am 1. Dezember 1955 in einer ungarndeutschen Bauernfamilie in Schomborg/Somberek geboren. Studium der deutschen Sprache und Literatur, anschließend der Geschichte. Seit 1977 Grundschullehrer für Deutsch und Geschichte in Wieland/Vilány. Literarische Tätigkeit seit 1976, unter anderem Autor der Bücher „Der Zauberhut“ und „Sturmvolle Zeiten“.

schnitten in ihre Einzelteile. Auch bei den Kreuzworträtseln, bei denen ein Lösungswort gesucht wurde, kamen die meisten ins Schwitzen. Da mußte der Autor dann schon einmal selbst die Runde drehen und hier und dort ein wenig nachhelfen. Auch einige Lehrer waren unterstützend im Einsatz. Und schließlich gingen auch bei den kompliziertesten Aufgaben die ersten Finger hoch. Es lohnte sich, flink zu sein – die Schnellsten erhielten jeweils eine der selbstangefertigten Literaturkarten von Josef Michaelis, versehen mit unterschiedlichen Gedichten und Stempel samt Unterschrift. Diese Karten wurden schon bald zum begehrten Sammlerobjekt. Diejenigen, die die meisten Karten einheimen konnten, erhielten am Ende ein Buch des Autors.

Nach soviel geistiger Anstrengung waren dann alle froh, sich mit einem kleinen Imbiß und einem Getränk stärken zu können. Und für diejenigen, die nicht dabei sein konnten oder die eine oder andere Aufgabe noch einmal in Ruhe durchgehen wollen, druckt NZjunior in der nächsten Ausgabe eine der Klobeleien ab.

## Modelliermassen

Modelliermasse aus Sägespänen oder Salzteig könnt ihr selbst billig herstellen und daraus kleinere, einfache Figuren formen.

### Modelliermasse aus Sägemehl

#### Ihr braucht:

feines Sägemehl  
Fischkleister

Desinfektionsmittel (verhindert das vorzeitige Zersetzen der Masse)

Unterlage, eventuell mit Plastik überzogen

#### Und so wird's gemacht:

Entfernt aus dem Sägemehl die größeren Holzsplitterchen. Vermischt ungefähr 2 Jogurtbecher mit 2 Bechern Kleisterpulver. Gießt nach und nach ein wenig Wasser (ca. 1/2 Jogurtbecher)



dazu und fügt einige Tropfen Desinfektionsmittel bei. Alles gut durchkneten.

Laßt den Teig 20 Minuten ziehen. Nun könnt ihr mit dem Modellieren beginnen.

Die entstehenden Figuren sollten der groben, körnigen Masse Rechnung tragen und nur wenig gegliedert sein. Das Sägemehl verleiht ihnen aber eine besonders reizvolle Oberflächenstruktur.

Laßt die fertigen Arbeiten auf einer Unterlage an einem warmen Ort (Heizung, Sonne) einige Tage trocknen. Dann könnt ihr sie bemalen.

### Modelliermasse aus Salzteig

#### Ihr braucht:

1 Tasse Salz  
1 Tasse Mehl  
1/2 Tasse Wasser  
2 Kaffeelöffel Fischkleister

#### Und so wird's gemacht:

Salz, Mehl und Fischkleister

mischen und soviel Wasser zugeben, bis die Masse gut knetbar, aber nicht zu feucht ist. Nun könnt ihr Figuren nach Lust und Laune formen, die ihr dann bei ganz niedriger Temperatur in der Backröhre trocknen laßt.



Nach dem Abkühlen könnt ihr sie mit Deckfarben bemalen.

### Drache

#### Ihr braucht:

Draht  
Zeitungs-  
papier  
Modelliermasse  
Baumwollgarn oder dünne Schnur

#### Und so wird's gemacht:

Überlegt euch zuerst, wie euer Drache aussehen soll. Drachen haben ja verschiedene Formen. Macht dann aus Draht ein festes Skelett. Polstert es danach mit Zeitungspapierknäueln, die mit Garn um das Skelett festgebunden werden. Darüber kommt die Modelliermasse. Wenn sie getrocknet ist, könnt

ihr die Figur mit Deckfarben bemalen.

Auf diese Weise könnt ihr auch andere Tiere und -Figuren basteln.



## Bilder deuten – findet mindestens 4 Erklärungen



Was träumt Tomi?



Wovor eckelt sich die Mutter?



Was hat die Katze entdeckt.

Edmund Mudrak

## Der Fliegende Holländer

Vor Jahren ① ein holländischer Kapitän namens Vanderdecken, der segelte mit seinem Schiff in die fernen Teile der Erde. Seine Geschäfte brachten ihm großen Reichtum; doch eines ② sehnte er sich nach seinem geliebten Holland zurück. So stach er in See, um in seine Heimat zu ③. Fast hatte er das Kap der Guten Hoffnung erreicht, da kam ein wütender Sturm auf und warf das Schiff zurück. Kapitän, Steuermann und Mannschaft stemmten sich gegen die Macht des ④. Doch kamen sie nur weiter ab von ihrem Ziel. Der Kapitän jedoch war es gewohnt, seinen Willen durchzusetzen. In seinem Zorn schwur er einen furchtbaren Eid, und seine Stimme über-tönte den Sturm: er werde das Kap umsegeln, wenn er selbst bis zum Jüngsten Tag fahren müsse.

Meer und Wind ⑤ seinen Eid. Und so segelt er mit seiner Mannschaft jahraus, jahrein und kommt nie ans Ziel. Gern würden die Männer sterben, doch das ist ihnen nicht vergönnt. Es gelingt ihnen auch nicht, ihr Schiff zu versenken, wenn sie es auch versuchen. Nur eine Hoffnung haben sie: Der Kapitän allein ist nicht gealtert seit dem Tag, als er den Eid schwur. Alle sieben Jahre darf er an Land gehen. Gelingt es ihm, eine ⑥ zu

finden, die ihn liebt und bereit ist, ihm treu zu sein bis zum Tode, so ist der Bann gebrochen und das Schiff ist am Ziel.

Manches Mädchen hat neugierig auf den großen, ernsten Mann mit dem altertümlichen Bart geschaut, doch ergreift alle in seiner Nähe eine namenlose Furcht, und alle sind entsetzt, wenn sie das alte, halbverfallene Schiff mit seinen blutroten Segeln erblicken. So kehrt der Kapitän jedesmal ⑦ an Deck zurück.

Oft hat man das Schiff von weitem gesehen, und die Leute sagen, es bedeute Sturm oder ⑧. Auf hoher See ist es auch vorgekommen, daß Schiffe von einem alten Segler angerufen wurden. Sandten sie dann Boote hinüber, weil sie glaubten, es sei in Seenot, so übergaben uralte Männer

den hilfsbereiten Matrosen Briefe an Leute in Holland. Doch von denen, an die sie gerichtet waren, war in ganz Holland keiner zu finden. Nur in den alten Kirchenbüchern fand man einige ihrer Namen.

Bei Sonnenuntergang kann man das Schiff bisweilen noch sehen. Es segelt weiter, bis furchtlose Liebe es erlöst.

### Welches Wort müßt ihr anstelle der Zahlen einsetzen?

- ① schlief – lebte – lief
- ② Tages – Monats – Jahres
- ③ fliegen – laufen – segeln
- ④ Sturmes – Regens – Sonnenscheins
- ⑤ sahen – hörten – riefen
- ⑥ Blume – Eiche – Frau
- ⑦ nie – allein – zu zweit
- ⑧ Unglück – Glück – Frieden

## Welches Sprichwort paßt?

Auf der Straße liegt ein Stückchen Brot. Zwei Tauben entdecken es zur gleichen Zeit. Sie picken und zeren an ihm herum, jede will den Leckerbissen für sich haben. Diesen Streit beobachtet eine dritte Taube. Sie wartet, bis die Tauben das Stückchen Brot einen Augenblick lang nicht beachten, fliegt hin, schnappt sich das Brot und ist auf und davon. Die beiden anderen Tauben gucken verdutzt hinter ihr her.

Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.

Morgenstunde hat Gold im Munde.

## Wilhelm Busch: Eine Bubengeschichte

### ZWEITER STREICH

Als die gute Witwe Bolte sich von ihrem Schmerz erholte, dachte sie so hin und her, daß es wohl das beste wär', die Verstorbenen, die hernieden schon so frühe abgeschieden, ganz im stillen und in Ehren gut gebraten zu verzehren. – Freilich war die Trauer groß, als sie nun so nackt und bloß abgerupft am Herde lagen, sie, die einst in schönen Tagen bald im Hofe, bald im Garten lebensfroh im Sande scharren. –



Ach, Frau Bolte weint aufs neu, und der Spitz steht auch dabei. Max und Moritz rochen dieses, „Schnell aufs Dach gekrochen!“ hieß es.



Durch den Schornstein mit Vergnügen sahen sie die Hühner liegen, die schon ohne Kopf und Gurgeln lieblich in der Pfanne schmurgen. –



Eben geht mit einem Teller Witwe Bolte in den Keller,



daß sie von dem Sauerkohle eine Portion sich hole, wofür sie besonders schwärmt, wenn er wieder aufgewärmt. – Unterdessen auf dem Dache ist man tätig bei der Sache. Max hat schon mit Vorbedacht eine Angel mitgebracht.



Schnupdiwup! da wird nach oben schon ein Huhn heraufgehoben.

## Max und Moritz in sieben Streichen

Schnupdiwup! jetzt Numro zwei!  
Schnupdiwup! jetzt Numro drei!  
Und jetzt kommt noch Numro vier!“  
Schnupdiwup! dich haben wir!“ –  
Zwar der Spitz sah es genau,  
und er bellt: Rawau! Rawau!



Aber schon sind sie ganz munter fort und vom Dach herunter. – Na! Das wird Spektakel geben, denn Frau Bolte kommt soeben. Angewurzelt stand sie da, als sie nach der Pfanne sah.



Alle Hühner waren fort – „Spitz!“ – Das war ihr erstes Wort.



„Oh du Spitz, du Ungetüm!!  
Aber wart! ich komme ihm!!“



Mit dem Löffel groß und schwer, geht es über Spitzes her. Laut ertönt sein Wehgeschrei, denn er fühlt sich schuldenerfrei. –



Max und Moritz im Verstecke schnarchen aber an der Hecke, und vom ganzen Hühnerschmaus guckt nur noch ein Bein heraus.

## Tiere beim Arzt



Seht euch die einzelnen Bilder genau an. Welche Tiere sind beim Arzt? Überlegt, was für Krankheiten sie haben können. Was macht der Arzt mit ihnen?

Wo leben diese Tiere? Können sie eigentlich zum Arzt gehen? Welche Tiere bringt man zum Arzt? Wie heißt dieser Arzt? Wart ihr schon einmal mit einem Hund oder einer Katze beim Arzt? Erzählt!

## Wer bin ich?

1. Ich wohne in Afrika und Indien.  
Mein Fell ist gelblichbraun.  
Ich habe eine lange Mähne.  
Ich kann laut brüllen.



ein Wal

ein Frosch



ein Löwe

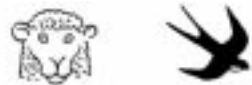
ein Tiger

2. Ich wohne im Bauernhof in einem Stall.  
Meine Haut ist rosig und borstig.  
Ich kann quieken.  
Im Winter schlachtet mich der Bauer.  
Die Menschen essen mein Fleisch gern.



eine Katze

ein Schwein



ein Schaf

eine Elster

3. Ich wohne auf einem Baum.  
Mein Fell ist braun.  
Mein Schwanz ist lang und buschig.  
Ich esse gern Nüsse.



ein Hund

ein Spatz



eine Elster

ein Eichhörnchen

## Tiere (11)

## Nandu



Ähneln dem afrikanischen Strauß, ist aber kleiner, wird auch *Amerikanischer Strauß* genannt. Wird etwa 1,70 m hoch, hat einen kräftigen Körper und ebensolche Beine sowie ein graubraunes Gefieder. Das Männchen baut auf der Erde ein Nest und brütet die Eier aus, die seine 5 – 6 Hennen gelegt haben. Nandus leben in den südamerikanischen Pampas und sind sehr gute Läufer. Nandus sind oft in Gesellschaft von Hirschen und Rindern zu finden.

## Nashörner



**Das Panzernashorn lebt in Assam, Nepal und Bhutan**

Huftiere mit mächtigem Körper, dicker fast nackter Haut, kurzen Gliedmaßen und langgezogenem Kopf mit ein oder zwei Nasenhörnern. Leben in Savannen oder Buschgebieten in der Nähe von Bächen oder Sümpfen.

**Weißes oder Breitmaulnashorn:** Nach dem Elefanten das größte auf der Erde lebende Tier. Schulterhöhe bis zu 2 m, wiegt etwa 3 t. Hat eine sehr lange, breite Schnauze mit 2 Hörnern, von denen das vordere meist 50 cm oder länger ist. Lebt in Zentralafrika.

**Schwarzes oder Spitzmaulnashorn:** Kommt in Afrika vor, ist kleiner als das Weiße Nashorn, wiegt höchstens 2 t. Hat zwei Nasenhörner sowie eine fingerartig verlängerte Oberlippe.

## Nashornvögel



**Dieser schwarzweiße Nashornvögel ist der Elster-Nashornvögel, der die Wälder Südostasiens bewohnt.**

Auf dem sehr großen Schnabel dieser Vögel befinden sich oft noch Aufsätze, die die Form von Helmen oder Hörnern haben, Nashornvögel leben in den Wäldern Südostasiens, Indonesiens sowie in Mittel- und Südafrika.

Der **Doppelhornvögel** hat ein schwarz-weißes Gefieder. Er ist 120 cm lang, hat einen großen gelben Schnabel und einen Kopfaufsatz, der auch gelb ist.

Der **Rhinozeroshornvögel** ist etwas kleiner; sein Gefieder ist ebenfalls schwarz-weiß. Sein Schnabel und dessen Aufsatz sind gelb-rot.

## Nektarvogel



**Der Scharlachbrust-Nektarvogel kommt in verschiedenen Rassen von Westafrika bis in den Sudan vor.**

Die zu dieser Familie gehörenden Vögel sind sich recht ähnlich: 9-25 cm, also höchstens starengroß, leben sie in den Tropen der Alten Welt. Alle haben lange, spitze Schnäbel. Darin und in ihrer Ernährungsart sind sie den Kolibris ähnlich: sie saugen Nektar aus den Blüten. Sie haben ein in den schönsten Farben schillerndes Gefieder. Sie können sich flink und lebhaft bewegen, beherrschen jedoch nicht den Schwirrflug der Kolibris, die vor der Blüte „stehen“. Auch in ihrem Paarungsverhalten unterscheiden sie sich: Beide bauen das Nest und ziehen die Brut auf, während das bei den Kolibris dem Weibchen überlassen ist.